



ICH SEH', ICH SEH'...

Trotz Bilderflut, scheint das Repertoire an Bildern weder neu noch unbegrenzt. Bilder lassen sich durch die Zeiten verfolgen; sie zirkulieren, werden verarbeitet und verwertet. Kann es sein, dass sie gerade deshalb funktionieren, weil sie schon irgendwo Andockstellen haben?

Barbara Gelautz
21.10.-17.11.2016

Barbara Gelautz, Klagenfurt 1953

Lebt und arbeitet nach langen Jahren in Madrid nun in Wien und Klagenfurt
Studium der Politikwissenschaft und Hispanistik, Übersetzerin

Meisterkurse:

1999 Daniel Quintero, Círculo de Bellas Artes, Madrid
2000 Alto Hien, Sommerakademie Neuburg/Donau (Deutschland)
2011 Hubert Scheibl, Sommerakademie Salzburg

Ausstellungen in Madrid, Wien und Klagenfurt
Ausstellungsbeteiligungen in Klagenfurt, St. Pölten, Madrid, San Sebastián de los Reyes, Hüttenberg, Salzburg, Innsbruck, Villach, Cuenca

Gezeigte Arbeiten im Uhrzeigersinn:

Songs: La Vie en Rose
Que sera, sera oder die drei Philosophen
Bang Bang, I Hit the Ground
This Waltz

Das Missing Link verbindet Io und Ganymed (Correggio), die beide im Kunsthistorischen Museum Wien hängen.

Bei Vermeer & More haben mich die kleinen Porträts von Vermeer fasziniert.

Ich seh', ich seh'...

begibt sich auf die Suche nach dem Gemeinschaftlichen in Bildern. Die Arbeiten sind voll Fundstücken, Zitaten und Wiederentdecktem.

Ich seh', ich seh'...

wie Bilder zirkulieren, materiell oder virtuell, haptisch, imaginär, digital oder verbal; wie sie ständig entwickelt, recycelt und weiterverarbeitet werden.

Von der Kunst zur Werbung und wieder zurück. Hehres und Triviales, Gebrauchsgegenstände, Edeldesign und Baumarktware. Nur „auf Leinwand“ sind Bilder einzigartig.

Das soll kein Vorwurf mangelnder Originalität sein, sondern ein Aufruf, genauer hinzusehen. Bilder widersetzen sich – ebenso wie Gedanken – einer Aneignung, nicht aber ihrer Nutzung.

In diesem Sinne stehen wir nicht nur auf den sprichwörtlichen Schultern früherer Generationen, sondern unserer gesamten natürlichen und gesellschaftlichen Umwelt. Wer kann also zu Recht behaupten „Dies Werk ist meins“? Oder um es mit Brentano (1778-1842) zu sagen: Nur Dummköpfe und Spinnen produzieren aus sich selber heraus.

Ich seh', ich seh'... das hatten wir schon.

Ich seh', ich seh'... es geht auch anders.

P.S. Die meisten Arbeiten sind Kollagen mit Eitempera - letzteres eine uralte Technik, die vom Öl verdrängt wurde. Schon vor Jahren hat mich Christine de Pauli darauf aufmerksam gemacht. Richtig auf den Geschmack gekommen bin ich in einem Workshop von Helmut Swoboda Ende 2011. Ihnen gilt mein besonderer Dank. Und „last not least“ möchte ich Manfred Poglitsch, der die Hängung vorgenommen hat, meinen Dank aussprechen.